

# Fulminantes Konzert in Neumarkt

**MUSIK** Das Cuarteto Casals spielt Beethoven mit historischen Bögen.

VON CLAUDIA BÖCKEL

**NEUMARKT.** Zuerst zu den Äußerlichkeiten, die aber eigentlich keine sind: Das Cuarteto Casals spielt mit modernen Instrumenten, aber mit historischen Bögen. Das heißt, nicht mit Bögen nach dem Tourte-Modell, sondern in diesem Fall mit Klassikbögen. Diese Bögen haben andere Gewichtsverteilungen, lassen einen viel differenzierteren Klang und auch einen direkteren Zugriff auf die Saiten zu, sie sind leichter als moderne Bögen.

Das Klangbild wird dadurch differenzierter, feiner, detailreicher, verliert vielleicht ein wenig an der gewohnten Brillanz, gewinnt aber unendlich viele



**Das Cuarteto Casals im Reitstadel Neumarkt** FOTO: FRITZ-WOLFGANG ETZOLD

Abschattierungen dazu, die mit dem „gröberen“ modernen Geigenbogen für Musik der Klassik so nicht darstellbar sind. Der Klang ist rauer, geräuschhafter, die dynamischen Möglichkeiten sind reicher. Lautstärke geht nicht verloren, wie die vielstimmigen Akkorde zeigten. Diese Bögen lassen den Klang der Instrumente sich freier entwickeln, vom fast unhörbaren Pianissimo bis zum wildesten Fortissimo.

Das spanische Cuarteto Casals feiert

sein 20-jähriges Bestehen mit einem Konzertzyklus und mit der Einspielung aller Beethoven-Quartette. Auch die Konzertfreunde in Neumarkt haben sich einen Beethoven-Streichquartett-Zyklus vorgenommen mit sechs Konzerten von Januar 2019 bis Dezember 2020. Drei verschiedene Quartette, Casals, Hagen und Ebène, spielen jeweils zwei Konzerte mit Werken dieses Heiligen Grals der Kammermusik.

Das erste Konzert dieses Zyklus brachte zunächst Beethovens Bearbeitung einer eigenen Klaviersonate op. 14 Nr. 1, die eher kontrapunktische als virtuose Strukturen hat und sich also gut zur Bearbeitung eignete. „Ich habe eine einzige Sonate von mir in ein Quartett von Geigen-Instrumenten verwandelt, warum man mich so sehr bat, und ich weiß gewiss, das macht mir nicht so leicht ein anderer nach.“, schreibt der Komponist an seinen Verlag. Ein leichter Konzerteinstieg,

durchaus streichermäßig klingend, von hellem und freudigem Charakter. Weiter ging es mit op. 18 Nr. 4 aus Beethovens erstem Streichquartettzyklus.

Hier spielte Abel Tomas Realp die erste Geige, artikulierte klar, sorgte auch für wilden Zugriff im letzten Satz. Die beiden Geiger alternieren am ersten Pult, so dass Vera Martinez Mehner die Primaria für op. 130 und die anschließende Große Fuge op. 133 war. Sie spielt sezierend klar, wirft eleganteste Kantilenen hin, raffinierteste Übergänge, innigste Melodielinien. Mit ihren Kollegen Abel Tomas Realp, Jonathan Brown an der Viola und Arnau Tomas Realp am erstaunlicherweise mit nur zwei Cello-Wirbeln etwas einseitig wirkenden Cello agierte sie wie ein Instrument. Wie blind scheinen sich die vier zu verstehen und zu ergänzen. Sie bescherten einen fulminanten Konzertabend, eine Steilvorlage für die folgenden Quartettabende.